

Piraten kapern deutschen Frachter

BERLIN. Somalische Piraten haben wieder ein deutsches Schiff im Golf von Aden gekapert. Der Frachter „MV Victoria“ wurde bereits am Dienstag 120 Seemeilen nördlich der somalischen Hafenstadt Boosaaso überfallen, bestätigte der Sprecher des Verteidigungsministeriums, Thomas Raabe, in Berlin. Die elfköpfige, ausschließlich rumänische Besatzung soll unversehrt sein.

Das Schiff war im Auftrag einer deutschen Reederei auf dem Weg von Indien nach Saudi-Arabien und fährt unter der Flagge Antiguas. Es hat 10 000 Tonnen Reis geladen. Raabe sagte, die „MV Victoria“ sei in einem unbegleiteten Konvoi im Korridor unterwegs gewesen, der von Marineschiffen bewacht wird.

Eine türkische Fregatte war rund

100 Seemeilen entfernt, ein Hubschrauber konnte den Frachter nicht rechtzeitig erreichen – die Piraten waren schon an Bord. Nach Angaben der Freien Matrosen-Gewerkschaft im rumänischen Constanta kletterten acht Piraten aus kleinen Fischerbooten an Bord und kaperten das Schiff.

Wie die rumänische Firma **Kru Maritime**, die die Crew-Mitglieder an die deutsche Reederei vermittelt hat, mitteilte, hat der Kapitän einmal mit dem deutschen Reeder telefonieren können. Seither ist der Kontakt abgebrochen.

Die FDP warf der Bundesregierung Untätigkeit und Selbstgefälligkeit vor. „Es werden mehr Schiffe entführt als je zuvor“, sagte Verteidigungsexperte Rainer Stinner. „Befreiungsaktionen von deutscher Seite

scheinen – warum auch immer – nicht möglich zu sein.“ Er forderte die Regierung auf, nicht mehr auf Lösegeldzahlungen zu setzen. Durch das Geld hätten Piraten die Möglichkeit, weiter aufzurüsten. „Die einzig praktikable Lösung ist, die Mutterschiffe der Piraten außer Gefecht zu setzen“, sagte er. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen, Jürgen Trittin, sagte: „Die erneute Entführung eines deutschen Schiffes zeigt die Defizite der EU Mission Atalanta.“ Er forderte die Errichtung eines Internationalen Strafgerichtshofes für Piraterie.

Die Bewachung sei „nicht lückenlos“, sagte Raabe, aber: „Es bleibt dabei: Die Mission Atalanta ist erfolgreich.“

dpa